

Predigt 15. Sonntag nach Trinitatis

Prot. Kirche Niederhorbach – 12.09.2021

Gottes Wort aus Lukas 17, 5+6:

Liebe Gemeinde!

„Herr, stärke uns den Glauben“, so bitten die Apostel. Und Jesus kritisiert sie nicht wegen ihres vermeintlich schwachen Glaubens. Ist es uns je in den Sinn gekommen, auch so zu bitten?

Die Jünger werden hier bewußt Apostel genannt. Apostel, das heißt Gesandte. Boten Jesu sind sie. Es geht hier weniger um ihren eigenen Glauben, sondern dass sie stark werden im Christus-Glauben, um das Evangelium von Jesus Christus in dieser Welt zu bezeugen und den Menschen zu verkündigen.

„Herr, stärke uns den Glauben“, so müssen auch wir wieder anfangen zu bitten. Denn in unseren Kirchen und Gemeinden ist doch der Hauptmangel, dass wir Christen zu wenig, zu mutlos, zu kraftlos und zu freudlos den Glauben an Jesus Christus in der Welt bezeugen. Empfinden wir dies als Mangel? Bitten wir unseren Herrn Jesus um Abhilfe? Bitten wir um Stärkung des Glaubens?

Ihr Lieben!

Die Apostel hatten damals sicherlich von Jesus etwas ganz Großes erwartet, um ihren Glauben zu stärken. Aber Jesus, er redet von etwas ganz Kleinem, von einem Senfkorn. Er sagt: **Wenn ihr Glauben hättet so groß wie ein Senfkorn, dann könntet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.**

Glaube so groß wie ein kleines Senfkorn. Hier müssen wir ganz genau unterscheiden zwischen „Kleinglauben“ und „kleinem Glauben“. „Kleinglaube“ wird von Jesus hart kritisiert. Kleinglaube wirft er seinen Jünger vor, als sie sich auf dem Boot befinden und ein starker Sturm sie bedroht. Zunächst hatten sie vergeblich versucht, sich selbst zu helfen und sie hatten viel Angst. Ihnen fehlte das Vertrauen, daß Jesus sie nicht untergehen läßt. Das ist Kleinglaube, weil er Jesus nichts zutraut.

„Kleiner Glaube“ hingegen ist bereits das Vertrauen und Hinwenden zu Jesus. Und genau hier und nirgends anders liegt die Kraft des Glaubens, der klein beginnen darf wie ein Senfkorn. Denn in der Hinwendung und im Verbundensein mit Jesus kann dieser Glaube wachsen. Starker Glaube bedeutet also nicht, selbst starke Fähigkeiten zu haben oder den Glauben als eigene Willensstärke des Menschen zu begreifen. Nein, starker Glaube heißt in starker Verbindung mit Jesus Christus zu stehen und diese Verbindung immer weiter wachsen zu lassen. Und dieser Glaube darf eben ganz klein beginnen und in ihm liegen bereits ganz große Verheißungen, sogar die Naturgesetze können ihn nicht einschränken. Wie kann so ein kleiner Glaube das nur vollbringen? Weil in diesem Glauben bereits Jesus selbst der

Handelnde ist, in ihm und auf seiner Allmacht liegt das ganze Vertrauen. Und eben nicht in meinen menschlichen Fähigkeiten und auch nicht auf der Größe meines Glaubens. Wenn ich mich zu Jesus hinwende, tritt er mit all seiner Herrlichkeit in mein Leben und will durch mich Großes bewirken. Hudson Taylor, der große China-Missionar hat einmal gesagt: „Wir brauchen keinen großen Glauben, sondern Glauben an einen großen Gott!“

Liebe Gemeinde!

Jesus verspricht also große Wirkungen des bereits kleinen Glaubens. Das kann uns unsicher machen, denn wer von uns hat schon einen Baum gesehen, der ins Meer gewandert ist? Oder einen Berg, der sich versetzt hat?

Da spielt aber etwas anderes noch eine Rolle. Ich denke, daß durch unsere Zeit, in der laufend neue Wunder der Technik gefeiert werden, wir weitgehend blind geworden sind für die Wunder, die Gott an uns tut. An diesem Punkt haben wir im hochtechnisierten Westen mehr Probleme als unsere Glaubensgeschwister in Afrika oder Asien. Dort wird fest damit gerechnet, daß der Glaube Gottes Geist dazu bewegt, Menschen zu heilen oder auch in den Ablauf der Schöpfung einzugreifen. Vielleicht müssen wir wieder mehr mit Gottes Wundern rechnen, um sie zu sehen.

Was wir vor allem aber ganz dringend brauchen, daß Gottes Senfkorn-Glauben in uns und in den Menschen um uns wieder neu wächst. Ein Glaube, der anfängt Jesus ganz zu vertrauen. Ein solcher Glaube verändert unser ganzes Leben, weil wir in Christus ein Fundament und ein Ziel unseres Lebens haben. Menschen können dann aussteigen aus ihrer Sucht nach Anerkennung und aus ihrem Egoismus. Menschen können ihre Sucht nach dem besonderen Kick und nach Genuß hinter sich lassen. Dabei denke ich nicht nur an Drogen, Zigaretten, Alkohol, sondern auch an die Erlebnissucht, immer wieder besondere Dinge erfahren und erleben zu müssen. Aber in allen Süchten des Menschen wird ein Defizit deutlich, nämlich der Mangel an Harmonie und Frieden mit Gott, mit anderen und mit sich selbst. All das findest Du nur in Jesus, indem Du dein ganzes Vertrauen auf den Sohn Gottes richtest. Bereits mit einem Senfkorn glauben wirst Du frei von allen falschen Bindungen, von Ideologien, von fremden Religionen und von Aberglauben.

Mit dem Senfkorn glauben verändert sich alles. Hier ist die Schnittlinie zwischen Gut und Böse, zwischen Liebe und Sünde, zwischen ewigem Heil und ewigem Verlorensein. Warum? Weil der Senfkorn glaube an Jesus Christus festmacht. Und damit ändert sich alles. Mit Jesus ändert sich für Dich alles. Im Glauben an Christus bist du gerettet, wirst du geheiligt, bist du berufen und gesandt in seinen Dienst. Das Leben, das Sterben und die Auferstehung Jesu waren der Wendepunkt der Weltgeschichte. Jesus ist die Schnittlinie. Mit ihm hast Du alles, ohne ihn hast du nichts.

Seither scheiden sich an dem Sohn Gottes die Geister. Das geht nun schon 2000 Jahre lang so und wird sich weiter zuspitzen, bis Jesus sichtbar wiederkommt – „**auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit**“, wie er es selbst angekündigt hat (Mt 24,30).

Wir leben in dieser Zeit der Zuspitzung, da muss ich euch keine Beispiele nennen, das seht ihr jeden Tag in den Nachrichten, in den politischen Entscheidungen, in den gesellschaftli-

chen Wandlungen und in eurem eigenen Umfeld. Genau darauf aber hat Jesus seine Jünger und uns vorbereitet: **Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muß so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.**

Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen.

Wundern wir uns als nicht, wenn das eintritt, was Jesus vorhergesagt hat. Sondern beherzigen wir das, was er uns aufgetragen hat. Bezeugen wir Christus mitten in dieser Welt. Verkünden wir sein Heil und Frieden den Menschen. Bitten wir ihn immer wieder: „Herr, stärke uns den Glauben.“

Ohne Jesus und ohne Stärkung unseres Glaubens werden auch wir nicht bestehen können. Denn seine Jünger, seine Bekenner, seine Verkündiger, uns alle bereitet Jesus vor auf die heftigen Wehen, er prophezeit: **Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehaßt werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen.**

Lieber Bruder, liebe Schwester!

Vielleicht fragst du dich jetzt, was bringt mir dann der Glaube? Die Antwort lautet: Alles! Denn mit Jesus hast du alles, was du zum Leben, zum Sterben, zur Auferstehung und zum ewigen Leben brauchst. Und Jesus läßt seine Nachfolger nicht im Stich. Er bereitet uns zwar in offener Ehrlichkeit auf die schlimmen Ereignisse vor, aber er tröstet uns auch und sagt uns, wohin uns der Glaube führt: **Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.** Das große Ziel unseres Lebens und Glaubens ist das ewige Leben in Gottes Reich und in seiner Herrlichkeit. Diese wunderbare Aussicht dürfen wir nie vergessen, egal was kommen mag.

Also, wir haben heute gehört, dass an Jesus sich alles entscheidet und sich an ihm alles scheidet. Deshalb ruft uns der Jünger, den Jesus besonders lieb hatte, in seinem 1. Johannesbrief, Kap. 4, zur Wachsamkeit auf: **Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeder Geist, der bekennt, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott; und ein jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, daß er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.**

Deshalb: Bitten wir immerzu und täglich: „Herr, stärke uns den Glauben!“ Und vertrauen wir in allen Lebenslagen Jesus, der er zu uns spricht: **„Wenn ihr Glauben hättet so groß wie ein Senfkorn, dann könntet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.“** Amen.

Ulrich J. Hauck